



53. Claude Gellée, gen. Le Lorrain. Landschaft mit Actis und Galathea, Dresden.  
(Phot. Hanfstoengl.)

Weniger als die spanische Malerei konnte die französische ihre Blutsverwandtschaft mit der italienischen verleugnen und blieb zumeist in ihrem Gefolge. Reiner Klassizist wurde in Rom, das er kaum je wieder verließ, der aus der Normandie gebürtige Nicolas Poussin. Seine arkadische Hirtenzene gibt ein gutes Beispiel von der Reinheit der Form und der Schönheit der Linien, welche er unter dem Eindruck der klassisch-römischen Kunst für das Figurenbild erstrebt. Er wählt für seine Kompositionen mit Vorliebe heroisch-mythologische Stoffe und komponiert die Figuren reliefartig möglichst ohne Überschneidungen. Sodann sucht er den landschaftlichen Hintergrund mit dem Figürlichen in Einklang zu bringen, wobei ihm die großen Züge der römischen Campagna zum Vorbild dienen. Aber indem die Landschaft immer mehr Hauptsache wird, sinkt in gleichem Maße das Figürliche zur bloßen Staffage herab, und aus dem heroischen Figurenbild wird die heroische Landschaft. Auf diesem Wege folgt ihm, wie er ihm nach Italien gefolgt war, sein jüngerer Freund Claude Gellée, nach seiner Heimat Le Lorrain genannt. Seine gleichfalls unter dem Einfluß der römischen Campagna frei komponierten Landschaften und Seestücke taucht er mit Vorliebe in goldig flimmerndes, dem Beschauer entgegenstehendes Licht. Der Eindruck einer Theaterdekoration wird hervorgerufen durch die links im Vordergrund und rechts im Mittelgrund sich vorschubenden Baum- und Bergkulissen. Die Staffage bedeutet für die heroische Landschaft so wenig, daß der Maler sie vielfach fremden Händen überließ. Dem Stellbildein der Liebenden (53) droht rechts der eifersüchtige Polyphem (Ovid, *Verw.* XIII, 750 ff.).

Als einer der führenden Meister des Rokoko ward gefeiert Antoine Watteau, der die leichte Grazie des höfischen Schäferspiels seiner Zeit in entzückenden Farbentönen festhielt. Er verschmilzt Einflüsse von Tizian und Rubens mit Erinnerungen an die galanten Gartenfeste der Versailler Hofgesellschaft zu einem träumerischen, in Duft und Sehnsucht getauchten Stil, denn er schildert Freuden, denen der kränkliche Meister sich verjagen mußte. Unser Bild zeigt ein Menuett tanzendes Paar im Kreise von Typen der damaligen französischen Komödie, darunter Bacchus und Mars.